

Die Stimme des Südens

Etta Scollo triumphiert im
NDR-Sendesaal

VON DANIEL BEHRENDT

Wenn der Süden, sein Licht, seine Wärme, sein Temperament eine Stimme hätten, dann wäre es gewiss die Stimme Etta Scollos. Seit vielen Jahren schon gilt die wechselweise in Berlin und in Catania lebende Künstlerin als die führende Interpretin der Lieder ihrer Heimat Sizilien – und ist damit die legitime Erbin ihres Idols, der legendären Volksängerin Rosa Balistreri. Einige ihrer mal bittersüßen, mal von Lebenslust durchpulsten Weisen, dazu eigene Kompositionen und jahrhundertealte Traditionals, sang die Scollo am Freitag im großen NDR-Sendesaal – und erntete dafür einen nicht enden wollenden Jubelsturm.

Das Geheimnis ihres Erfolges? Ihre unwiderstehliche Natürlichkeit, ihr Charme, ihre Unbekümmertheit und, natürlich, diese beindruckend wandelbare, mitten ins Herz zielende Stimme. Sie kann jubilieren, sinnlich glühen, verführerisch gurren oder mit kehliger Rauigkeit klagen. Etta Scollo verleiht den Schmachtfetzen Noblesse, schwermütigen Balladen die angemessene Tiefe und deftig-dörflichen Tänzen mitreißen den Überschwang. Ganz gleich, wovon die kleine Frau mit der großen Stimme singt, ob von uralten Legenden um Piraten und Prinzessinnen, dem Mafia-Mord an einem Dorfschullehrer oder einer Frau, die von der Tarantel gestochen wurde und so lange tanzen muss, bis sie deren Gift ausgeschwitzt hat: Stets steigert die Scollo einfache Volkslieder zu bewegten (und bewegenden) Seelendramen en miniature.

Das NDR Pops Orchestra unter der engagierten Führung von Bernd Ruf geleitet die Solistin höchst inspiriert und in gewohnter Makellosigkeit durch den Abend. Dennoch: Am berührendsten sind ohne Frage die Momente, in denen der üppige Orchesterapparat schweigt und man die unverwechselbare Stimme der Scollo, lediglich von zarten Gitarrenklängen untermalt, ganz unvermischt genießen darf.

Ansturm auf Sneere